

Borreliose – eine bedrohliche Erkrankung für Mensch und Hund

Wichtige Fragen und Antworten

Borreliose ist eine bakterielle Infektionskrankheit, die durch einen Zeckenstich ausgelöst wird. Sie kommt deutschlandweit überall da vor, wo es Zecken gibt. Die Bakterien können Gelenke und Organe oder auch das Nervensystem befallen. Nicht nur Menschen infizieren sich mit Borreliose. Insbesondere Hunde, die um ein vielfaches häufiger gestochen werden, sind gefährdet. Für Hunde gibt es jedoch mittlerweile eine umfassende Borreliose-Schutzimpfung.

Was löst eine Borreliose aus?

Borreliose ist eine Infektionskrankheit, die von spiralförmigen Bakterien (Borrelien) ausgelöst wird. Diese sitzen im Darm der Zecke. Im Schnitt trägt etwa ein Drittel der Zecken in Deutschland Borrelien in sich. Um aus dem Zeckendarm in den Körper des Menschen oder Tieres zu gelangen, muss der Parasit einige Zeit Blut saugen. In der Regel vergehen daher bis zur Übertragung der Erreger etwa 24 Stunden.

Wie kommt es zu einer Borreliose-Infektion durch Zecken?

Zecken lauern auf ihren Wirt. Sie erklimmen Gräser und Büsche bis zu einer Höhe von etwa anderthalb Metern und werden im Vorübergehen abgestreift. Haben sie eine dünne, gut durchblutete Hautpartie gefunden, stechen sie zu und beginnen, Blut zu saugen. In erster Linie befallen sie Mäuse, Igel, Füchse und Rehe – aber auch Menschen und Hunde. Zur Entwicklung von der Larve über die Nymphe zur erwachsenen Zecke benötigen alle Entwicklungsstadien eine Blutmahlzeit. Dabei werden die krankmachenden Bakterien mit dem Blut beim einen Wirt – häufig Mäusen – aufgenommen, um sie dann beim nächsten Saugakt abzugeben.

Woran erkennt man eine Borreliose und wie verläuft sie?

Beim Menschen äußert sich eine Borrelien-Infektion in etwa 90 Prozent der Fälle innerhalb von Tagen bis Wochen als Wanderröte (Erythema migrans). Die Rötung tritt um die Stichstelle auf und dehnt sich allmählich nach außen aus. Hinzu kommen häufig grippeähnliche Symptome. Unbehandelt können die Bakterien Wochen bis Monate nach

dem Stich Entzündungen der Gelenke, der Haut, des Herzens oder des zentralen Nervensystems hervorrufen und dauerhafte Schäden verursachen.

Hunde durchlaufen ähnliche Stadien wie der Mensch, wobei die Wanderröte meist ausbleibt oder durch das Fell nicht zu bemerken ist. Die ersten Symptome sind unspezifisch: Das Tier wirkt matt, zeigt wenig Appetit und hat Fieber. Auch bei ihnen können die Erreger Entzündungen in den Gelenken hervorrufen, sodass sie abwechselnd an den Vorder- und Hinterläufen lahmen und Probleme beim Aufstehen haben. Bei einigen Rassen befallen die Borrelien auch weitere Organe, wie die Nieren oder das Nervensystem.

Welche Vorsichtsmaßnahmen können schützen?

Borrelien werden erst Stunden bis Tage nach Beginn des Stichs übertragen. Daher sollten Mensch und Haustier nach einem Aufenthalt im Freien gründlich abgesucht und krabbelnde oder festgesogene Zecken zeitnah entfernt werden. Erkennen lässt sich eine kurze Saugdauer daran, dass der Hinterleib der Zecke noch nicht geschwollen ist. Um eine Erkrankung zu verhindern, gilt es außerdem Zeckenstiche zu vermeiden! Geschlossene Kleidung macht es Zecken schwerer, zur menschlichen Haut vorzudringen. Auch zeckenabweisende Mittel, so genannte Repellents, bieten einen vorübergehenden Schutz. Für Hunde sind Kontaktantiparasitika eine wichtige Maßnahme zum Schutz vor weiteren Zeckenkrankheiten, die ihnen neben der Borreliose zum Verhängnis werden können.

Gibt es eine Impfung gegen Borreliose?

Eine Impfung für Menschen ist derzeit in der Entwicklung. Bis zur tatsächlichen Einführung wird aber noch Zeit vergehen. Anders ist die Situation für Hunde. Sie können gegen drei Borrelien-Arten geimpft werden. Damit ist ein Schutz vor etwa 90 Prozent der hiesigen Borreliose-Erreger möglich. Die Ständige Impfkommission für Tiere (StIKo Vet.) nennt die Impfung als wesentlichen Teil des Zeckenschutzes für alle Hunde, die im Freien unterwegs sind und ein Zeckenstichrisiko tragen.

Wie werden Hunde gegen Borreliose geimpft?

Hunde können gegen drei Bakterienstämme geimpft werden, so dass ihr Immunsystem spezifische Abwehrstoffe bildet. Diese gelangen während des Saugvorgangs in den Darm der Zecke und binden die Borrelien bevor sie in den Blutkreislauf des Hundes gelangen. Eine

Grundimmunisierung wird durch zwei Injektionen im Abstand von drei Wochen erreicht. Danach ist eine erste Auffrischungsimpfung nach einem halben Jahr sinnvoll. Für den dauerhaften Schutz sollte jedes Jahr im Frühjahr eine einzelne Auffrischung erfolgen.

Wie wird eine Borreliose behandelt?

Da die Borreliose eine bakterielle Erkrankung ist, kann sie bei Mensch und Hund prinzipiell mit Antibiotika behandelt werden. Hier gilt: je eher, desto besser! Die Art des Antibiotikums und Dauer der Therapie richtet sich nach Stadium und Schwere der Erkrankung.

Eingetretene Schädigungen bilden sich nicht immer zurück. Und: Selbst bei einem zunächst erfolgreichen Therapieverlauf ist nicht auszuschließen, dass einige Bakterien überleben und erneut einen Krankheitsschub hervorrufen.